

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Gründonnerstag wird einerseits bestimmt durch die Sorge Jesu um seine Gemeinde, indem er ihr das Heilige Abendmahl als Vermächtnis stiftet, und andererseits durch das von tiefster Verzagtheit erfüllte Gebet in Gethsemane.

In diesem Spannungsfeld sind wir eingeladen nachzuspüren und biblische Texte für uns (wieder) bedeutsam werden zu lassen. Der heutige Gedankenanstoß kommt von Christine Gamsjäger.

Bleib behütet wünschen Christl und Esther

„Bleibet hier und wachet mit mir“ – Matthäus 26, 36-46

36 Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Getsemane, und sprach zu seinen Jüngern: Bleibt hier. Ich gehe dort hinüber und bete. 37 Er nahm Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus mit. Plötzlich wurde er sehr traurig, die Angst überfiel ihn. 38 Da sagte er zu ihnen: Ich bin verzweifelt und voller Todesangst; bleibt hier und wachet mit mir.

EG 789.2 Bleibet hier und wachet mit mir

Getsemane - ein Lieblingsplatz Jesu, ein Garten der Erholung und der Entspannung. Oft war er dort zum Gebet. Getsemane - für Jesus eine Tür zum Himmel. Doch jetzt - jetzt wird dieses Tor für Jesus die Tür zur Hölle. Hier, wo er so gerne das Angesicht des Vaters im Himmel suchte, schaut er jetzt in die Fratze der Hölle. In seiner dunkelsten Stunde sehnt er sich nach der Gemeinschaft mit seinen engsten Freunden. Sie sollten mit ihm wachen, ihn unterstützen und ihnen vertraut er den inneren Sturm seines Herzens an. Er weiß aber auch, dass menschliche Gemeinschaft allein niemals genügt, um mit den schwierigsten Konflikten des Lebens zurechtzukommen. Daher brauchte er auch ihren geistlichen Beistand, ihr Gebet.

EG 789.2 Bleibet hier und wachet mit mir

39 Jesus ging noch ein paar Schritte weiter, fiel zu Boden, betete und sprach: Mein Vater, wenn es möglich ist, dann erspare es mir, diesen Kelch auszutrinken. Aber nicht das, was ich will soll geschehen, sondern das, was du willst!

Haben die Freunde verstanden? Nein, sie verstehen gar nichts. Sie erleben ihren Jesus schwach, völlig niedergedrückt, in einer tiefen Depression, in Todesangst. Tränen, Blutschweiß, Zusammenbruch - am Boden, im wahrsten Sinne des Wortes zu Grunde gegangen, Jesus, ihr verehrter Freund und Meister in einer Verfassung, die ihnen bis jetzt völlig fremd war. Der Helfer braucht selbst Hilfe? Jesus, der Mensch, - allen Schwächen und Bedürfnissen eines Menschen ausgesetzt. Und so flieht er zu Gott, in seine Gemeinschaft, und bittet um Verschonung : „Erspar ihn mir, diesen Kelch!“

Was ist mit diesem Kelch, vor dem ihm so graut? Von den Propheten des Alten Testaments wird auffällig oft ein Kelch erwähnt, der Taumelkelch. Den kredenzt und schenkt Gott den Völkern und schließlich sogar seinem eigenen Volk immer dann ein, wenn das Maß wieder einmal randvoll ist und das Gericht unabwendbar, wenn der Kelch voll ist, gefüllt mit dem Geist der Trunkenheit, des Größenwahns, der Verblendung, der Gier und Selbstsucht, der Zwietracht, des Hasses und des Neids, der ganzen

Gottlosigkeit, dann schenkt Gott ihn ein . Ein Kelch, der "tief und weit ist, der gar viel fasst" (Ezechiel) Diesen Kelch des göttlichen Gerichts, diesen Taumelkelch sieht Jesus nun vor sich. Mit dem Kelch der Sünde der ganzen Welt erhält Jesus nicht ein paar Schlückchen eines berauschenden Getränks, die die Sünde ja anfangs immer liefert. Denn was folgt, kennen wir alle: Katerstimmung, Ernüchterung, schlechtes Gewissen, Schuld, Gericht. Was wir im Rausch der Sünde genießen, soll ER in voller Nüchternheit büßen.

EG 789.2 Bleibet hier und wachet mit mir

40 Und er kam zu seinen Jüngern und sah, dass sie eingeschlafen waren. Da sprach er zu Petrus: Könnt ihr denn nicht diese eine Stunde mit mir wach bleiben? 41 Wachet und betet, damit ihr die kommende Prüfung besteht! Denn der Geist ist willig; aber die menschliche Natur ist schwach.

Ihr Herr und Meister ringt im Gebet ums Leben. Er hatte sie gebeten, zu wachen und mit ihm zu beten. Sie wollten ja, ihr Leben für ihn zu lassen, aber sie können nicht einmal eine Stunde wach bleiben. Zumindest hätten sie für sich selbst beten müssen, aber es war, wie Jesus gesagt hatte: Der Geist ist zwar willig, die menschliche Natur aber schwach. Und so geht Jesu Gebetskampf in die zweite Runde. Jesus hatte sichtlich seinen inneren Konflikt noch nicht gelöst und wendet sich wieder an seinen Vater.

42 Und er ging ein zweites Mal hin und betete: Mein Vater, wenn es nicht anders möglich ist, dann trinke ich diesen Kelch. Es soll geschehen, was du willst.

Trotz seines Kampfes gegen Hölle, Tod und Teufel schließt er mit: Dein Wille geschehe. Hier leuchtet die Größe Jesu wieder auf. Er läuft weder davon, noch will er den Vater umstimmen. Gottes Wille war und blieb seine höchste Ausrichtung. Er will den Heilswillen Gottes erfüllen. Diese Megatonnen von Altlasten, die unsere Fehler, unsere Sünden und die der ganzen gottlosen Welt wiegen, diese Last will er auf sich nehmen - Die Übernahme der Schuld der ganzen Welt! Jesus nimmt damit unseren Platz ein – den Platz einer von Gott getrennten, gottlosen Menschheit. Einer für alle! Es geschieht das, was Paulus den Korinthern geschrieben hat: Gott hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht. Das lässt Jesus zittern und zagen. Er, der schon in allem Anfang in inniger Gemeinschaft bei seinem Vater war, in Heiligkeit und Reinheit verbunden mit der Quelle des Lebens, der sieht nun die Trennung vom Vater auf sich zukommen. Ein verheerender Preis! WARUM? Gott ist Liebe, er ist ewig und damit ist auch seine Liebe ewig. Er ist gerecht. Seine Gerechtigkeit verlangt das Urteil über die Sünde, aber seine Liebe ebnet den Weg zur Vergebung. Die Heiligkeit Gottes verdammt die Sünde, aber die Liebe Gottes bereitet dem Sünder einen Ausweg. Jesus geht ein unheimliches Wagnis ein, dessen Ausgang noch völlig offen ist. Dieses stellvertretende Schuldenbezahlen und dadurch die Möglichkeit, uns wieder mit Gott versöhnen zu können, rettet das automatisch die ganze Welt? Jesus weiß, dass dieses einzigartige Geschenk der ewigen Erlösung jeder einzelne Mensch auch persönlich annehmen, sich abholen muss. Jesus weiß aber auch um das Andere - dass dies das größte Opfer wert ist, selbst wenn dadurch nur EINER gerettet wird!

EG 789.2 Bleibet hier und wachet mit mir

43 Und er kam und wieder waren sie eingeschlafen. Wieder waren ihnen die Augen zugefallen. 44 Jesus ließ sie schlafen und ging hin und betete zum drittenmal mit den gleichen Worten wie vorher.

Seine Freunde - kaum ansprechbar - und unser Herr geht ein drittes Mal zum Vater – Nicht, um ihn mit aller Kraft umzustimmen und seinen Willen zu verändern, nein, Jesus stellt sich unter den Willen Gottes und sein aufgewühltes Herz findet wieder Frieden und Zuversicht. Er weiß, es gibt keinen anderen Weg. Mit ihm und an ihm würde Gottes lang vorbereitetes Erlösungswerk stehen oder fallen. Kelch - oder Verdammung für alle. ER entscheidet sich für die eigene Verdammnis, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren wären, sondern das ewige Leben haben.

In der Wüste hat Jesus dem Teufel gezeigt, wer der Meister ist. "Da verließ ihn der Teufel bis zu gelegener Zeit", so endet die Versuchungsgeschichte. Nun ist

diese Zeit gekommen. Als Vergelter und Rächer seiner verletzten Teufelsehre tritt er in Getsemane wohl nicht persönlich in Erscheinung, aber er ist hier die ganze Zeit im Spiel. Jesus ist unangreifbar, aber an den hier beteiligten Menschen kann er sich auslassen. Die Rollen werden in den kommenden Stunden vertauscht. Jesus, der Sieger, wird vor aller Welt als Unterlegener dastehen, Pilatus wird des Teufels General, Kaiphas und die hohe Geistlichkeit wird höllische Dienste tun. Das Volk, das vorher Hosianna schrie, wird nun das "Kreuzige ihn" brüllen, Petrus und den Jüngern hatte Jesus gesagt, dass "der Satan ihrer begehrt" und in Judas ist vollends "der Teufel gefahren". Es ist Gottes Wille, dass er diesen Ansturm der Hölle aushält und sich der Teufel an ihm zutode siegt. Jesus geht in die Hölle, auch für die Menschen, die selber nicht wahrhaben wollen, dass es eine Hölle überhaupt gibt. Jesus zahlt die Rechnung auch für die Menschen, die Sünde, Tod und Teufel für überholt halten. Jesus begleicht die Rechnung, von der viele meinen, sie gehe sie nichts an. "Mein Vater, ist's möglich Aber nein: ... nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.

45 Da kam er zu seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr nun schlafen? Siehe, die Stunde ist hier, dass des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird. 46 Stehet auf, lasst uns gehen! Siehe, er ist da, der mich verrät!"

Souverän, voller Autorität und mit erhobenem Haupt geht nun Jesus seinen Peinigern entgegen. Erst nach Ostern werden die Jünger begreifen, warum der Allergrößte in dieser Nacht so schwach wurde. Nach Ostern verstehen sie: Jesus ging in die Hölle, damit wir auf ewig bei ihm sein können. Gott schlägt seinem geliebten Sohn die Bitte ab, diesen Taumelkelch nicht trinken zu müssen. Solch eine Liebe verletzt sich lieber selbst, bevor sie zulässt, dass sie einen Menschen tödlich verletzt und für immer verliert, dass ein Mensch in seiner Verlorenheit ohne Chance bleibt. Gott sei Dank hat Jesus den Todeskelch getrunken. "Dein Wille geschehe" ist die Einverständniserklärung Jesu, in die Tiefen der Menschheit hinabzusteigen. Jetzt gibt es keinen Ort mehr, von dem wir sagen können, hier ist Jesus nicht, keine Stunde, von der wir sagen können, da ist er nicht bei uns, keine Sorgen, Ängste, Nöte, Zweifel, von denen wir sagen können: Das versteht Jesus nicht. Darum Gründonnerstag, darum unser Hierbleiben, unser Wachen und Beten.

Und jetzt wird uns ein anderer Kelch aus der Hand des Erlösers dargeboten: der Kelch des Heils. Dieser ist so tief und so weit, dieser fasst so viel, dass die Einladung an alle Welt ergehen kann: "Trinket ALLE daraus!" Es ist genug drin. Was Jesus in Getsemane erkämpft und erworben hat, reicht für alle.

Segen

Gesegnet seist du mit dem Brot des Lebens, das wir gemeinsam brachen.

Gesegnet seist du mit dem Kelch des Friedens, den wir einander reichten.

Gesegnet seist du mit dem Wort des Heils, das uns auferstehen lässt.